



Mühlviertler ^{viii} ^{3/4} Heimatblätter

Zeitschrift der Mühlviertler Künstlergilde im Ob. öst. Volksbildungswerk

Inhalt

Rudolf Pfann	Architekt Ernest Schimmel (38)
Rudolf Pfann	Fallende Schirme (39)
Steff Steiner, Zwettl a. d. Rodl	Der Lenz ist da (40)
Dr. Heidelinde Klug	Zur Verwaltungsgeschichte des alten Freistadt (41)
Adolf Bodingbauer, Freistadt	Mühlviertler Heimathaus in Freistadt — Jahresbericht 1967 (50)
VD Max Hilpert	Ein Ehrenblatt für die Freistädter „Kruxen“ (51)
WR. Dr. Benno Ullm	Beitrag zur Geschichte der Freistädter Stadtbefestigung (54)
VD Max Hilpert	Die Sparkasse Freistadt um die Jahrhundertwende (58)
Prof. Franz Kinzl	Freistädter Musikleben einst und jetzt (60)
Irmgard Beidl-Perfahl	Ich werde sterben (63)
Rudolf Pfann	Für jeden Tag ein weises Wort (Fortsetzung) (66)
***	Buchbesprechungen (70)

Bilder

Arch. Ernest Schimmel,	
Schlag b. Grünbach	8) Am Wirtshaustisch, Kreidezeichnung, 1945 (37)
Gertraud Auinger-Decho	9) Löwenzahn, Schabtechnik, 1968 (39)
Franz Glaubacker	10) Freistadt/Hauptplatz, Feder, 1963 (43)
Franz Glaubacker	11) Freistadt/Schloßhof, Feder, 1963 (47)
K. Staudinger	12) Studenten beim Unterricht, aus: Wolfgang Studio, Prof. Schauerlichs Vorlesungen (Linz, um 1903), Seite 37 (51)
Franz Glaubacker	13) Freistadt/Hauptplatz, Feder, 1963 (52)
Foto Obermayr, Freistadt	14) Paul Obermayr, Foto (53)
Franz Glaubacker	15) Freistadt/Teil der Stadtmauer, Feder, 1963 (57)
August Red	16) Caspar Schwarz, Foto (58)
Prof. Franz Kinzl	17) Festlicher Aufmarsch, Feder, 1968 (65)

Mühlviertler Heimatblätter

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Heimatpflege, Fremdenverkehr und Wirtschaft

Eigentümer, Herausgeber und Verleger

Mühlviertler Künstlerglide im OÖ. Volksbildungswerk

Schriftleiter und für den Inhalt

verantwortlich

Rudolf Pfann

Redaktion und Verwaltung

Linz- Urfahr, Halbgasse 4/II, Tel. 319574

Bankverbindung

Allgem. Sparkasse Linz, Konto 11.352

Klischees

F. Krammer, Linz, Klammstraße 3

Druck

Amon & Co., Linz, Beethovenstraße 27

Redaktionsschluß für die Nummer 5/6

30. April 1968

Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung. Nachdruck nur mit Bewilligung der Redaktion und des Autors gestattet. Durch die Veröffentlichung eines Beitrages ist der Standpunkt der Schriftleitung in keiner Weise festgelegt.

Jahresbezug

S 70,- (mit Postzustellung)

Für jeden Tag ein weises Wort

Gesammelt von Rudolf Pfann

1. März
Der größte Berg muß zerfallen, der starke Mast muß brechen, und der weise Mann vergeht wie eine Pflanze.
Konfuzius, 6./5. Jh. v. Chr.

2. März
Ich habe Achtung vor jeder Überzeugung, sobald ich weiß, daß sie eine ehrliche ist und werde sie nie mit äußerlichen Personalien bekämpfen.
Karl Schurz, * 1829

3. März
Was nun einmal geschehen, läßt ungeschehen niemals machen; aber für das, was kommt, sorge mit wachsamen Sinn!
Theognis, 6. Jh. v. Chr.

4. März
Von zwei Obeln wird niemand das größere wählen, wenn er das kleinere wählen kann.
Platon, 5./4. Jh. v. Chr.

5. März
Was über dem Schuh ist, kann der Schuster nicht beurteilen.
Apelles, 4. Jh. v. Chr.

6. März
Wenn im Kampf ein Soldat den Degen übergibt, so kann er auf Pardon rechnen. Geschieht dies aber auf politischem Gebiet, macht der Unterliegende sich völlig wehrlos und ergibt sich ohne Haltung, so bewirkt er beim Gegner das Gegenteil von Rücksicht, er erwirkt vielmehr den Wunsch rücksichtsloser Bestrafung.
Alfred v. Tirpitz, † 1930

7. März
Ein junger Mann aber kennt nur die sittlichen Ideale, weil er die in sich trägt, die menschliche Gebrechlichkeit aber lernt er erst durch das Leben kennen, an sich wie an anderen.
Paul Ernst, * 1866

8. März
Man muß nur wollen, daran glauben, dann wird es gelingen.
Ferdinand Graf v. Zeppelin, † 1917

9. März
Die alte Zeit war keineswegs so schlecht gewesen, wie man dies heute darzustellen beliebte. Man tat das nur, um von den Schattenseiten der neuen abzulenken.
Werner Beumelburg, † 1963

10. März
Was ist die Jugend als das gesunde und noch ungeknickte, vom kleinlichen Treiben der Welt noch unberührte Gefühl der ursprünglichen Freiheit und der Unendlichkeit der Lebensaufgabe? Sei nur vor allen Dingen jung! Denn ohne Blüte keine Frucht.
Joseph v. Eichendorff, * 1788

11. März
Wen die Götter lieben, der stirbt jung.
Menander, 4./3. Jh. v. Chr.

12. März

Die meiste Nachsicht übt der, der die wenigste braucht.

Maria v. Ebner-Eschenbach, † 1916

13. März

Es gehört zu meinen Grundsätzen, daß fähige und brauchbare Leute vorrücken, aber das werde ich nie zugeben, daß ihnen Stellen zuteil werden, die sie zu verwalten keine hinlängliche Kenntnis haben.

Josef II., * 1741

14. März

Des Schweißes der Edlen wert sei Dichter-unsterblichkeit.

Friedrich Gottlieb Klopstock, † 1803

15. März

Ist zerschellt auch manches Hoffen an des Lebens Meeresriffen, stehe nicht verzagt, betroffen! Pläne bauend, mußt du schiffen in die Zukunft frei und offen!

Wolfgang Müller, * 1816

16. März

Das Hemd ist mir näher als der Rock.

Plautus, 3./2. Jh. v. Chr.

17. März

Es ist eine der traurigsten Wahrheiten der unerlässlichen Weltmoral, daß man nicht jeder Regung seines guten Herzens Gehör schenken darf.

Karl Gutzkow, * 1811

18. März

Man soll nie mit jemandem disputieren, der sich nicht auf gleichem Niveau mit einem befindet. Wie kann man mit einem Menschen fechten, dem man das Fechten selbst erst beibringen, ja das Schwert erst schmieden soll!

Friedrich Hebbel, * 1813

19. März

Man muß viel, viel in seinem Leben von seinen Werken vernichten.

Max Reger, * 1873

20. März

Uns ist gegeben auf keiner Stätte zu ruhn.

Friedrich Hölderlin, * 1770

21. März

Ach, das Leben wird, wie das Meerwasser, nicht eher süß, als bis es gen Himmel steigt.

Jean Paul, * 1763

22. März

Es ist keine Kunst geistreich zu sein, wenn man vor nichts Respekt hat.

Johann Wolfgang v. Goethe, † 1832

23. März

Die edelsten Taten sind nicht die glänzendsten. Ein großes Opfer ist leichter in einer Stunde gebracht als tausend kleinere in einem Zeitraum von Jahren.

August von Kotzebue, † 1819

24. März

Groß ist die Zeit und gewaltig, doch wehe, wenn unsere Herzen rein nicht sind, wie sollen im riesigen Kampf wir bestehen.

Robert Hamerling, * 1830

25. März

Es sind nicht die bunten Farben, die lustigen Töne und die warme Luft, die uns im Frühling so begeistern; es ist der stille, weissagende Geist unendlicher Hoffnungen, ein Vorgefühl vieler froher Stunden, die Ahnung höherer, ewiger Blüten und Frühlinge.

Friedrich Leopold Freiherr v. Hardenberg,

† 1801

26. März

Höheres gibt es nichts, als der Gottheit sich mehr als andere Menschen nähern, um von hier aus die Strahlen der Gottheit unter das Menschengeschlecht zu verbreiten.

Ludwig van Beethoven, † 1827

27. März

Unter der Sichel die Ähre fiel ... So sinken die Menschen ... Unser Ziel.

Edward Samhaber, † 1927

28. März

Der Mensch ist dem Menschen ein Wolf.

Plautus, 3./2. Jh. v. Chr.

29. März

Für den Edlen ist die Gemeinschaft ein Anlaß des Opfers, nicht das Ziel!

Ernst Jünger, * 1895

30. März

Das Zeitlose ist sich selbst ein Denkmal.

Lao-tse, 5. Jh. v. Chr.

31. März

Meine Sprache versteht man durch die die ganze Welt.

Joseph Haydn, * 1732

1. April

Wir sind nicht auf dieser Welt um zu genießen, sondern um unsere Schuldigkeit zu tun.

Otto von Bismarck, * 1815

2. April

Grüne Jugend, was prahlst du so? Ein jeder Halm wird endlich Stroh.

Paul Heyse, † 1914

3. April

Wir Kleinen müssen früh einsehen, auf was wir traurig Verzicht leisten müssen.

Johannes Brahms, † 1897

4. April

Musik ist die Vermittlung des geistigen Lebens zum sinnlichen.

Bettina von Arnim, * 1785

5. April

Vergiß nicht, daß jede Wolke, so schwarz sie ist, dem Himmel zugewendet doch ihre lichte Sonnenseite hat.

Friedrich Wilhelm Weber, † 1894

6. April

Dann wahrhaftig steckt die Kunst in der Natur, wer sie heraus kann reißen, der hat sie.

Albrecht Dürer, † 1528

7. April

Wenn zwei dasselbe tun, so darf der eine es ungestraft tun, der andere nicht.

Terenz, 2. Jh. v. Chr.

8. April

Der Gewinn, welchen der Mensch an Größe und Schönheit einerntet, wenn er unaufhörlich dahin strebt, daß sein inneres Dasein immer den ersten Platz behauptet und alles Körperliche und Äußere nur Hülle und Werkzeug desselben sei, ist unabsehlich.

Wilhelm von Humboldt, † 1835

9. April

Das ist im Leben häßlich eingerichtet, daß bei den Rosen gleich die Dornen stehn.

Joseph Victor von Scheffel, † 1886

10. April

Für mich ist es allmählich Gewißheit geworden, daß der Mensch aus einer ratselhaften Verbindung zweier anonymer Wesenheiten besteht, dem Chaos und dem Selbst.

Alfred Kubin, * 1877

11. April

Fünf Sinne nur sind uns gegeben, fünf arme Groschen und nichts daneben. Wir wollen damit fürs Leben und Sterben eine tausend-sinnige Welt erwerben.

Franz Karl Ginzkey, † 1963

12. April

Die Gewohnheit ist der Natur gewissermaßen ähnlich.

Aristoteles, 4. Jh. v. Chr.

13. April

Die Natur hat uns vergessen.

Samuel Beckett, * 1906

14. April

Ich würde bedauern, wenn ich meine Zuhörer nur unterhalten hätte; ich wünschte, sie besser zu machen.

Georg Friedrich Händel, † 1759

15. April

Enthaltsamkeit ist das Vergnügen an Sachen,
welche wir nicht kriegen.
Wilhelm Busch, * 1832

23. April

Nicht genug, dem Schwachen aufzuhelfen,
auch stützen muß man ihn.
William Shakespeare, † 1616

16. April

Der Lügner muß Gedächtnis haben.
Quintilian, 1. Jh. v. Chr.

24. April

Siehe, diese Eichen bleiben dennoch jung.
Laß die Haare bleichen, Herz, bewahr den
Schwung.
Klaus Groth, * 1819

17. April

Menschen sind ein seltsames Volk: die eine
Hälfte mißbilligt, was sie tut, und die andere
Hälfte tut, was sie mißbilligt. Der Rest sagt
und tut das Rechte.

Benjamin Franklin, † 1790

25. April

Lang ist der Weg durch Lehren, kurz und
wirksam durch Beispiele.
Seneca der Jüngere, 1. Jh. n. Chr.

18. April

Wem ein helles Aug' und Herz gegeben, dem
ward das beste Teil im Leben; der echte
Frohsinn im Gemüte ist eines guten Herzens
Blüte.

Friedrich v. Bodenstedt, † 1892

26. April

Wenn ein Gedanke, den die Menschheit ehrt,
den Sieg errang, so war's der Mühe wert.
Ludwig Uhland, * 1787

19. April

Eine Träne zu trocknen ist ehrenvoller als
Ströme von Blut zu vergießen.
George Byron, † 1824

27. April

Was wir im Leben vor allem brauchen, ist ein
Mensch, für den wir bereit sind, das Äußerste
zu leisten.

Ralph Waldo Emerson, † 1882

20. April

Kein Buch ist so schlecht, daß es nicht in
irgendeiner Hinsicht nützen könnte.
Plinius der Ältere, 1. Jh. n. Chr.

28. April

Ein Herz, glühend von großer Leidenschaft,
ein Hirn, kalt und klar, die Machtverhältnisse
besonnen erwägend – das ist die Stimmung
der Seele, die dem Patrioten geziemt.
Heinrich v. Treitschke, † 1896

21. April

Es ist zwar etwas Gutes, für die Unterhaltung
des Publikums zu schreiben, aber etwas
noch weit Höheres und Edleres ist es, wenn
man zur Belehrung, zum Nutzen, zum wahren
Wohl seiner Mitmenschen schreibt.

Mark Twain, † 1910

29. April

Dies höchste Wort wird Gut' und Böse trennen:
„An Ihren Früchten sollt ihr sie erkennen!“
Ernst Freiherr von Feuchtersleben, * 1806

22. April

Die Sittlichkeit dient dazu, daß die menschliche
Gesellschaft höher steige.
Wladimir Iljitsch Lenin, * 1870

30. April

Einen großen Geist zu haben, darauf kann
man niemanden verpflichten, doch jeder-
mann ist verpflichtet, ein gutes Herz zu haben.
Julius Langbehn, † 1907
(wird fortgesetzt)